

Zu diesem Heft

Zahlreiche Beiträge in diesem Heft widmen sich dem sozialen Wandel und zeigen den thematischen Zusammenhang von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Das Heft demonstriert also einmal mehr den Zusammenhang der Sozialwissenschaften.

Das Interview mit J. *Allmendinger*, der Direktorin des Wissenschaftszentrums Berlin, führt in das politisch brisante Problem sozialer Ungleichheit ein: Die Mittelschicht schrumpft, Ängste haben allgemein zugenommen! Vorsorgende Bildungspolitik (und nicht nachsorgende Sozialpolitik) müsse den Schwachen zur Integration in Arbeit verhelfen. Hinter diesem Problem steht die allgemeinere Frage: Wie entwickelt sich unsere Gesellschaft im Vergleich mit den anderen 26 Gesellschaften in der EU? Stefan *Hradil* schildert die teils dramatischen Veränderungen in der Struktur von Bevölkerung, Familie, Bildung, Beruf, Wohlstand und Wohlfahrt. Diese empirisch gegründete und orientierende Übersicht vermag eine Fülle von Phänomenen zu verorten und wird – ausnahmsweise – auf zwei Hefte der GWP verteilt. Speziell die gesundheitliche Ungleichheit nimmt A. *Schulze* in den Blick: Ein Leben in Gesundheit hängt mit objektiven Faktoren (wie Schicht und Geschlecht) und subjektiven Faktoren (wie Wissen um Risiken und ihre Vermeidung) zusammen. Der Beeinflussung sind wohl eher die Gesundheits-Lebensstile zugänglich.

Für das politische System bedeutet die Erosion der herkömmlichen Milieus, dass die Wählerschaft flexibler geworden ist. Offensichtlich entsteht – so Eckhard *Jesse* – ein stabiles 5-Parteien-System in Deutschland, nachdem die Linkspartei das Parteiengefüge durcheinander geschüttelt hat. Den entstandenen Streit über den Umgang mit der Linkspartei dokumentiert J. *Steinke*.

Die Globalisierung der Zusammenhänge bedeutet – so *Hartwich* in der wirtschaftspolitischen Kolumne –, dass die EZB die Preisentwicklung nicht (mehr) durch Zinserhöhung verlangsamen kann und dass die Löhne nicht (mehr) eng mit Preisen korrespondieren (Energiepreise z.B. sind Weltmarktpreise). Die Federal Reserve Bank musste zudem wegen der Finanzmarktkrise die Zinsen senken statt die Inflation zu bekämpfen. Solche Phänomene sind Wasser auf die Mühlen der NPD, die sich selbst zur Verteidigerin der nationalen „Volksgemeinschaft“ gegen die Globalisierung ernannt hat (Aktuelle Analyse – *Hartleb*). Einen ganz anderen Ansatz der Globalisierungskritik verfolgt der amerikanische Autor Reich, dessen neuestes Buch „Superkapitalismus“ hier als „Das besondere Buch“ besprochen wird (*Buhr*).

Und weiterhin: Die beispiellose supranationale Integration in der EU wird im Vertrag von Lissabon weiter entwickelt: statt der gescheiterten Verfassung und vorbehaltlich der Ratifikationen (*Koepl*). Eine Recherche zu Mindestlöhnen wird unterstützt (Recherchehilfe: *Masson*), die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur informationellen Selbstbestimmung wird kommentiert (*Adamski*), *Pehle* zeigt die Zugänge und Verfahren, wie das Bundesverfassungsgericht nach der Föderalismusreform Kompetenzkonflikte zwischen Bund und Ländern entscheidet, *Gareis* analysiert die aktuelle Beziehung zwischen China und Tibet, und S. *Reinhardt* plädiert für Werte in der politischen Bildung.

Die Herausgeber